

Robert Bosch bei der Einweihung des Robert Bosch Krankenhauses, 28.04.1940, Stuttgart

Hoherfreut über die Tatsache, dass wir heute beisammen sind, um die Eröffnung dieses Hauses vorzunehmen, das, wie vorhin gesagt wurde, der Homöopathie eine Stätte sein soll, an der sie klinische Erfahrungen sammeln und Forschungen für die weitere Unterbauung ihrer Lehre anstellen kann, danke ich hier meinem Freunde, Herrn Göhrum, herzlichst für seine freundlichen Begrüßungsworte.

Es ist mir eine große Genugtuung, dass es mir noch persönlich vergönnt ist, die Inbetriebnahme des Hauses und die damit die Ausführung eines seit bald drei Jahrzehnten verfolgten Planes erleben zu dürfen. Ich fühle mich zu Dank verpflichtet vor allem der Homöopathie selbst, die mir während des größten Teils meines Lebens Gesundheit und Arbeitskraft erhalten hat, soweit dies mit den zur Verfügung stehenden wissenschaftlichen Mitteln überhaupt möglich war. Sodann danke ich allen denen, die zur Vorbereitung und Verwirklichung des Bauvorhabens beigetragen haben, insbesondere Herrn Dr. Stiegele, meinem Hausarzt Dr. Göhrum, sowie den übrigen beteiligten Herren Ärzten, außerdem allen früheren, heute nicht mehr unter uns weilenden Wegbereitern des homöopathischen Krankenhauses und nicht zuletzt auch Herrn Wolf, sowie den durch ihn vertretenen homöopathischen Laienvereinen.

Den öffentlichen Stellen habe ich meinen Dank bereits in anderer Weise ausgedrückt, sodass mir nur noch übrig bleibt, allen an der Bauausführung Beteiligten gleichfalls herzlichen Dank zu sagen, dem Verwaltungsrat, der Bauleitung, vor allem Herrn Hahn, seinen Mitarbeitern und den Herren Architekten, der Verwaltung, besonders auch den Schwestern und ihren Helferinnen, die bei der Not der Zeit noch eingesprungen sind, ferner den Lieferfirmen und allen denen, die das Haus vollends bezugsfertig gemacht haben. Schließlich sage ich Herrn Walz, meinem vieljährigen Mitarbeiter, meinen aufrichtigen Dank für seine Ausführungen. Herr Walz ist infolge der langen Zusammenarbeit mit mir in erster Linie berufen, diejenigen Grundsätze wiederzugeben und festzulegen, die ich als Richtlinien für die Führung des Krankenhauses betrachte. Was ihnen Herr Walz vorgetragen hat, enthält einen Teil der Richtlinien, nach denen ich das Haus geführt sehen möchte, und ich bitte alle, die am Hause tätig sein werden, sie sich zur Richtschnur zu nehmen. Weitere Richtlinien werden noch folgen.

Wenn ein Haus meinen Namen tragen soll, so ist in Übereinstimmung mit den Darlegungen des Herrn Walz folgendes besonders zu Herzen zu nehmen: Jedes Gefolgschaftsmitglied muss von dem festen Willen durchdrungen sein, die ihm übertragenen Aufgaben treu und gewissenhaft zu erfüllen. Pünktlichkeit und sorgfältige Beachtung aller in Betracht kommenden Einzelheiten, sowie Sparsamkeit im ganzen Betrieb sind nötig, um den ins Auge gefassten Erfolg zu sichern. Dazu gehört, dass an jedem Platz die richtige Arbeitskraft angesetzt wird. Jede Arbeit ist wichtig, auch die kleinste. Es soll keiner sich einbilden, seine Arbeit sei über die seines Mitarbeiters zu setzen, äh erhaben. Wichtig ist auch, dass jeder Vorgesetzte weiß, was im Hause, besonders in seiner Abteilung, vorgeht und dass vorkommende Fragen im Wege der offenen Aussprache geklärt werden. Wenn jemand im Hause einen Mangel sieht, so hat er nicht nur das Recht, sondern die Pflicht seinen Mitarbeiter, auch allenfalls seinen Vorgesetzten darauf aufmerksam zu machen. Immer soll nach Verbesserung des bestehenden Zustands gestrebt werden, keiner soll mit dem Erreichten sich zufrieden geben, sondern stets darnach trachten seine Sache noch besser zu machen. In allen Zweifelsfragen ist stets die Sache über die Person zu setzen. Jeder soll mitwirken zum Wohle des Ganzen, keinem zu lieb und keinem zu leid, die Menschen sollen geheilt werden und die Homöopathie gefördert. Und noch eines ist wichtig: das Haus muss sich das Vertrauen der Öffentlichkeit erwerben und sichern. Wenn kein Vertrauen zur Güte einer Ware und im vorliegenden Falle also zur Güte der Behandlung und Pflege vorhanden ist, so kann das Haus seine Aufgaben nicht voll erfüllen. Deshalb setzen sie alles daran, um

das Vertrauen weiter Kreise zu erringen. Ein Haus, das sich diese Grundsätze zu Eigen macht, wird sich durchsetzen zum Wohle der Homöopathie und der leidenden Menschheit. Ich übergebe nunmehr das Haus seiner Bestimmung, und bitte sie alle, helfen Sie mit, die ihm gesetzten Ziele zu erreichen.